

# Kamenzer Wochenchrift.

## Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate zc. sind bis **Dienstags** und **Freitag** **Abends** einzufenden. — Answärtige Annahmestellen für Inserate sind: In **Königsbrück** bei Herrn Kaufm. Böcher. In **Dresden** bei Hrn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Haasenhein und Wegler und Herrn S. Engler.

Nr. 49.

Donnerstag, den 20. Juni

1872.

[1556]

### Bekanntmachung,

die Stättegelber auf dem Holzhof betreffend.

Nachdem das nachstehende Regulativ für die Benutzung des hiesigen Holzhofes zur Ablagerung von Hölzern zc. zc. festgestellt worden ist, wird dasselbe mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dessen Gültigkeit mit dem 1. Juli d. J. beginnt.  
Kamenz, am 15. Juni 1872.

Der Stadtrath daselbst.

Bürgermeister Cichel.

### Regulativ.

Vom 1. Juli d. J. ist von Jedem, welcher Holz auf dem hiesigen städtischen Holzhofe aufstellt, außer dem schon bisher an den Holzhofaufseher zu bezahlenden **Anweisungsgeld** von

- : — : 3  $\mathcal{R}$  für jede Klafter Holz und jedes Schock Reifig,
- : — : 4 : für jeden Haufen Bauholzspähne,
- : — : 1 : für jeden Baustamm,

noch **Lager- oder Stättegeld** für die Stadtklasse an den Holzhofaufseher zu entrichten, und zwar:

für je drei Monate Lagerzeit:

a., bei Scheitholz (Nutz- oder Brennholz), Stockholz, Stangen, Spähnen, Reifig und Brettern,  
dann, wenn dieses Holz nicht über 3 Meter hoch aufgestellt ist,

wenn es über 3 Meter hoch aufgestellt ist,

b., bei Klögern und Stämmen

c., für jeden im Holzhofe eingestellten Wagen ein Stättegeld von vierteljährlich

— : 7 Ngr. 5  $\mathcal{S}$ .

zu bezahlen, und sind

d., diese sämtlichen Stättegelber durch den Holzhofaufseher **pränumerando** in der Weise einzukassiren, daß sowohl bei längerer als bei kürzerer Lagerzeit jedes nicht erfüllte Vierteljahr für voll gerechnet wird.

[1493]

### Bekanntmachung,

die Wahl eines Mitgliedes des Landesculturraths betreffend.

Der Unterzeichnete, von dem Wahlcommissar im II. Bezirke für die Wahlen zu dem Landesculturrathe zum Wahlvorsteher in der IV. Abtheilung des genannten Wahlbezirks ernannt, macht hierdurch in Gemäßheit § 6 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes vom 9. April 1872, die Reorganisation des Landesculturraths betreffend vom 15. April 1872 bekannt, daß die gedachte IV. Abtheilung aus dem **Gerichtsamtsbezirk Kamenz** besteht und daß zum Orte der Abstimmung

der Saal im Gasthose zum goldnen Stern in Kamenz

gewählt worden ist.

Alle Stimmberechtigten der obengebachten Wahlabtheilung des II. Wahlbezirks werden hierdurch zugleich aufgefordert, am gedachten Orte

**Donnerstag, den 20. Juni d. J.**

und zwar in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags in Person ihre Stimmzettel abzugeben.

Nach Ablauf der oben zur Abstimmung festgesetzten Zeit wird Niemand, der nicht bereits im Wahllocale gegenwärtig ist, mehr zugelassen werden. Stimmberechtigt sind nach § 5 des obengebachten Gesetzes alle männlichen Personen, welche

- a., entweder Besitzer eines mindestens drei Hektaren (= 5 Acker 126  $\square$  Ruthen) umfassenden landwirthschaftlichen Grundbesizes oder als Pächter landwirthschaftlicher Grundstücke mit mindestens einem Thaler ordentlicher Gewerbesteuer besteuert,
- b., volljährig und
- c., im Besitze der bürgerlichen und politischen Ehrenrechte sind.

Moralische Personen stimmen durch ihre Vertreter; Ehemännern wird der Besitz und die Steuer der Ehefrau angerechnet. Mehrere Besitzer oder Pächter eines und desselben Grundstücks haben nach § 8 der angezogenen Ausführungsverordnung denjenigen unter sich zu bestimmen und zu legitimiren, welcher das Wahlrecht ausüben soll.

Ueber Zweifel in Bezug auf die Wahlberechtigung entscheidet nach § 9 der angezogenen Ausführungsverordnung zunächst der unterzeichnete Wahlvorsteher, welcher zu diesem Behufe die Vorlage der erforderlichen Documente als Besitzstandsverzeichnisse, Quittungen über Entrichtung der letzten Gewerbesteuer im zuletzt vorhergegangenen Termine u. a. verlangen kann.

Biehla, am 6. Juni 1872.

Der Wahlvorsteher der IV. Abtheilung des II. Wahlbezirks.  
Th. Reich.

### Zeitereignisse.

† Kamenz, 17. Juni. In der Tuchfabrik der Herren Gebrüder Klotz hat sich am Sonnabend das Unglück ereignet, daß die daselbst beschäftigte gewesene 25 Jahre alte verheh. Wittig aus Spittel vom Treibriemen erfaßt und mehrmals um die Welle geschleudert worden ist. Die Verunglückte trug mehrere Arm- und Beinbrüche und sonstige schwere Verletzungen davon und dürfte kaum am Leben erhalten werden.

— In Spitzkunnersdorf bei Zittau ist am 13. Juni eine Frau an der Wassersche nach großem Leiden gestorben. Sie war 6 Wochen zuvor von einem Hunde gebissen worden, den man erst später für toll erkannte. Die Frau hatte die Wunde nur mit Seifenwasser ausgewaschen und war bis wenige Tage vor ihrem Tode gesund gewesen.

— Am 14. Juni Nachts gegen 12 Uhr brach in einem Schuppen der Eisenwerke „Saxonia“

in Radeberg Feuer aus, und brannte derselbe bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Schaden ist nicht bedeutend und erleidet der Betrieb keine Störung. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

— Ihre tgl. Hoh. die Frau Kronprinzessin Margarethe von Italien ist am Montag Abend von Pillnitz und Dresden zunächst nach Frankfurt a. M., von wo sie sich nach Bad Schwalbach begiebt, abgereist. Unsere königl. Majestäten geleiteten Ihre geliebte Enkelin bis auf den Bahnhof. — Kronprinz Albert, k. S., hat sich an demselben Tage früh nach Marienbad begeben.

— Laut ministerieller Bekanntmachung ist im Königreich Sachsen der Vertrieb von Loosen der für den Münsterbau zu Ulm veranstalteten Prämiencollecte gestattet worden.

— Dem Banquier H. Grumpelt in Dresden ist von dem k. Ministerium des Innern die Erlaubniß erteilt worden, des Generellen Vorar-

beiten zu einer Verbindungsbahn zwischen Bischofswerda und der südblausiger Bahn vornehmen zu lassen. Die Bahn soll die Fluren von Bischofswerda, Belmsdorf, Nieder- und Oberpuffkau und Nieder- und Oberneutirch durchschneiden.

— Für die durch die Wasserfluthen schwer heimge suchten Bewohner Böhmens sind in Dresden und Leipzig Sammlungen im Gange und bereits 4500 Gulden und circa 5000 Thlr. nach Prag abgesandt worden. Der Statthalter von Böhmen, Feldmarschall-Leutnant Freiherr von Koller, ersucht in einem Schreiben an den in Dresden an der Spitze des betr. Comit's stehenden Herrn Stadtrath Teucher: „Seinen edlen Landsleuten, welche so reiche milde Spenden den Verunglückten Böhmens gewidmet, Namens der letzteren und in seinem Namen den tiefgefühltesten Dank zu sagen“.

— Der Wollmarkt in Leipzig eröffnete am

14. und 15. Juni bei starken Zufuhren und da die Producenten hohe Forderungen stellten, etwas schleppend; später entwickelte sich lebhafteres Geschäft. Die Wäsche war gut; der Preisausschlag gegen voriges Jahr beträgt 10—12, bei einzelnen Wollen 15 Tplr. Hauptkäufer waren inländische Fabrikanten.

— In der Vieber'schen Pulvermühle bei Zwenkau hat sich am 15. Juni in dem sogenannten Darrhaufe auf noch unermittelte Weise eine Quantität von etwa 1½ Ctr. Pulver entzündet, wodurch das Gebäude von Grund aus völlig zerstört wurde und die Fenster in den angrenzenden Häusern zersprangen. Menschen sind dabei nicht verunglückt.

— Das diesjährige Musikfest des allgemeinen deutschen Musikvereins vom 27. bis 30. Juni in Cassel wird drei Concerte mit Orchester, eine Kammermusik-Aufführung und ein Kirchen-Concert umfassen und sollen dabei u. A. Compositionen von Heinrich Schütz (7 Worte), Seb. Bach (Cantate: „Ach wie flüchtig“ und Orgel-Compositionen), Brahms, Volkmann, Raff (Wald-Symphonie und Violin-Concert), Rheinberger, Bizet („Legende von der heiligen Elisabeth“) zur Aufführung gelangen.

— Seit einiger Zeit befindet sich eine Anzahl österreichischer Stabsoffiziere in Berlin, um den verschiedenen militärischen Uebungen beizuwohnen. Diesen Offizieren ist ganz ersichtlich von allen Seiten eine besonders zuvorkommende Aufnahme zu Theil geworden. Vor einigen Tagen befanden sich dieselben bei einem militärischen Festmahl der Garde-Cavallerieoffiziere. Bei dieser Gelegenheit kam es zu vielfachen enthusiastischen Toasten auf die deutsche und auf die österreichische Armee. Es ist diese Herzlichkeit nicht unbemerkt geblieben, zumal da man gerade in den hohen Regionen diese Kundgebung als einen Beweis dafür aufgefaßt zu sehen wünscht, daß das freundschaftliche Einvernehmen zwischen Deutschland und Italien in keiner Weise gegen Oesterreich gerichtet seyn könnte.

— Die französische Colonie in Berlin feierte am 10. Juni das 200-jährige Jubelfest ihres Bestehens. Am 10. Juni 1672 hielten die aus Frankreich vertriebenen Reformirten ihren ersten Gottesdienst im Hause des Gouverneurs von Berlin, Generalleutnant v. Pöllnitz, ab. Man weiß, daß der Kurfürst Friedrich Wilhelm der Große den von Ludwig XIV. vertriebenen Protestanten eine Freistätte in seinem Lande gewährte und daß diese verschiedene Niederlassungen, u. a. auch in Stettin, begründeten. Es waren das gewerbsthätige Leute diese Franzosen, welche dem Staat, der sie aufgenommen, nicht nur mit ihren Kenntnissen, sondern auch mit Treue und Ergebenheit dienten. Preußens Geschichte der letzten 150—200 Jahre weist die Namen vieler bedeutenden Männer auf, welche der französisch-reformirten Niederlassung entstammten. Als Napoleon I. Deutschland mit seinen Schaaeren überschwemmte, glaubte er an den französischen Abkömmlingen eine Stütze zu finden, allein er traf sie wohl noch mit ihrer französischen Sprache an, aber keineswegs mit französischer Gesinnung. Es ist Pflicht, in Deutschland das hervorzuheben, und Pflicht, darauf hinzuweisen, daß ihr erstes protestantisches Streben sie zu dieser Ehrenhaftigkeit in Handel und Wandel ganz besonders befähigte. Uebrigens lodern sich die Bande der Zusammengehörigkeit unter den Gliedern der französischen Colonie heutzutage mehr und mehr; in sehr wenigen Familien wird noch französisch gesprochen, selten französisch gepredigt und von französischen Amtshandlungen des Consistoriums in Berlin ist wohl kaum noch die Rede. Dagegen blühen und gedeihen noch zahlreiche Wohlthätigkeitsschöpfungen der Colonie, welche von dem regen Gemeinfinn ihrer Glieder in älterer und neuerer Zeit zeugen. (D.)

— Die größte Thätigkeit entwickelt jetzt der preussische Cultusminister Falk. Er hat eine Anzahl Schulmänner der verschiedensten Farben, darunter auch Geistliche, um sich versammelt, um eine Reform des Volksschulwesens mit ihnen zu berathen. Er hat die Herren mit einer Ansprache empfangen und dafür gesorgt, daß die Arbeit munter fortgeht.

— Gegen den treuerdienten Prediger Dr. Sydow in Berlin, der bereits 50 Jahre lang sein Hirtenamt mit großer Sorgfalt verwaltet, ist wegen seiner freimüthigen Nüchternheit und seiner gelehrten Forschung, die er in außerordentlichen Vorträgen kund gethan hat, vor dem

brandenburgischen Consistorium nun wirklich eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden und man hat ihm bereits die Anklageschrift zugefertigt. Er steht aber nicht allein. Sämmtliche Vorstandsmitglieder des Unionsvereins in Berlin haben die Erklärung abgegeben, daß sie in Bezug auf die altkirchliche Lehre, in der Stellung zu den Bekenntnißschriften und zum Schriftprinzip die gleichen Ansichten hätten und sie auch vertheidigen würden. Werden auch sie vor das moderne Kezergericht gestellt werden? (D.)

— Die Mailänder „Perseveranza“ erzählt: Der Kaiser Wilhelm äußerte dem Kronprinzen von Italien den Wunsch, dessen Photographie zu besitzen. Der Kronprinz überreichte dieselbe; Die darauf befindliche Widmung lautete: „Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen ein dankbarer Husar, Humbert von Savoyen.“

— Deutscher Reichstag. In der Sonnabendung wurde das Gesetz über die Vertheilung der Kriegskontribution in dritter Verathung erledigt und dabei die Streichung der Summe für das Cabettenhaus in Richterfelde mit 125 gegen 115 Stimmen beibehalten. Der Etat wurde theilweise erledigt, ohne daß die Beschlüsse der zweiten Verathung wesentlich geändert wurden. Am Montag wurde das Gesetz über die Contribution in Gesamtstammung angenommen und dann die zweite Verathung des Jesuitengesetzes eröffnet. Von Vertretern aller Fractionen ist ein Antrag eingelaufen, der im § 1 den Jesuitenorden für ausgeschlossen aus Deutschland erklärt, seine Niederlassungen innerhalb 6 Monaten auflösen will, in § 2 die Ausweisung aller ausländischen Jesuiten, und die Beschränkung der Freizügigkeit inländischer für zulässig erklärt. — Die Erwartung auf spannende, interessante Debatten, die die Tribünen bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, wurden durch den mehr sachlichen ruhigen Verlauf der Discussion sowie die Qualität der Redner getäuscht; es sprachen eigentlich — wenn man Bebel, Gneist und Löwe davon ausnimmt, nur Redner zweiten Ranges und darunter. Für den Antrag sprachen Meyer (Thorn), Dernburg, v. Hörmann, v. Kardorff, Löwe und Gneist — letzterer, wie immer, sehr scharfsinnig, aber wenig interessant —; gegen den Antrag: Dr. Gerstner, der Pole Nigolowski, v. Arretin und Bebel. Letzterer hielt eine in ihrer Art kassische Rede, die über Katholicismus, Ultramontanismus und Religion viel Wahres und richtig Empfundenes enthielt, wenn auch in der Form wenig parlamentarisch bearbeitet war. Schließlich wurde der Antrag mit 129 gegen 101 Stimme angenommen. Die Minorität setzte sich zusammen aus dem Centrum der Polen, einigen Mitgliedern der Fortschrittspartei und der deutschen Reichspartei, sowie Lasker, Bamberger und Währ von den National-liberalen. Die Sitzung schloß nach Annahme des ganzen Gesetzes um 6 Uhr. (Z.)

— Das Zahn-Denkmal, zu welchem im August 1861 in der Hasenbaide bei Berlin der Grundstein gelegt wurde, soll am 11. August d. J. enthüllt werden. Die Zahl der zu demselben aus allen Theilen der Erde eingeschickten Steine beträgt 104. Die Statue Zahns ist in Erz gegossen.

— Die krupp'sche Riesenkanone, welche im vergangenen Winter mit einer Verpannung von zwölf Pferden nach dem Artilleriegeschießplatz bei Tegel gebracht worden ist, hat man in der vergangenen Woche im Schießen geprobt. Das Gewicht dieses neuen Geschüßes beträgt 552 Ctr., der Lauf desselben ist circa 7 Fuß lang, die Mündung hat 1 Fuß im Durchmesser. Die Ladung beträgt 21 Pfund Pulver, das Gewicht der Kugel 5 Ctr., die Tragweite derselben ist eine deutsche Meile lang. Auf diese Strecke durchschlägt sie eine 1 Zoll starke kupferne Platte. Die Schießversuche sind sehr glücklich ausgefallen, die Tragweite soll sich als ganz ausgezeichnet erwiesen haben, nur die Ladung nimmt verhältnißmäßig viel Zeit fort.

— Es giebt zwar Bremser genug, die das rollende Rad der Zeit zum Stehen zu bringen versuchen und einer großen Gesellschaft solcher Bremser ist so eben erst im deutschen Reichstag das Privilegium für ihre geheime Thätigkeit entzogen worden — aber eine unsehbare Bremse hat es bis jetzt noch nicht gegeben. Ein Bayer, Herr Heberlein, will sie erfunden haben und zwar um Eisenbahnhüge mit einem Rad zum Stehen zu bringen. Hoffentlich bewährt sich seine Erfindung. Die Heberlein'sche Bremse wirkt durch

die Achse ohne Schäden auf das Rad, die Achse selber wird zur Bremse. Die seitherigen Bremsen wirkten auf das Rad, indem sie dasselbe durch gewuchtiges Gebälk schleifend sperrten und so die Räder frühzeitig abnutzten. Die neue Bremse kann Ein Mann ohne Anstrengung vom Wagen aus wie durch einen Glockenzug bedienen, sie wirkt lautlos und im Augenblick. Auf der abschüssigsten und gefährlichsten Strecke der Brennerbahn, und zwar bei Gossensaß, wo man schwindelnd in die ungeheure Tiefe sieht, soll sie zunächst geprüft werden. Für Deutschland hat sich der Erfinder die Ausbeutung seines Patentes vorbehalten; für England hat er sein Patent um 12,000 Pf. Sterl. verkauft. (H. D.)

— Nach amtlichen Berichten, welche jedoch noch immer nicht ganz vollständig sind, kamen bei den letzten Ueberfluthungen in Böhmen in den am schwersten betroffenen Bezirken 199 Menschen um's Leben, und wurden zwischen 7- bis 800 Gebäude theils gänzlich zerstört, theils so stark beschädigt, daß sie abgetragen werden müssen. Ueber das ertrunkene Vieh fehlen die Angaben vollständig; nur von einer Gemeinde weiß man, daß dort 336 Stück ertranken. Hiernach zu urtheilen, kann der Verlust an Vieh jedenfalls auf viele Tausend Stück geschätzt werden.

— Die Ausfälle der ultramontanen Blätter in Oesterreich gegen das deutsche Reich werden immer heftiger und frecher, so daß sich der deutsche Botschafter v. Schleinitz veranlaßt fand, sich zu beschweren. Es sind nun strenge Weisungen an die Redaktionen ergangen und einige Blätter, welche einen beleidigenden Artikel gegen den hohenzollern'schen Raubstaat — so belieben sie den preussischen Staat zu nennen — aufgenommen haben, sind confiscirt worden.

— Vom österreichischen Handelsministerium ist im Reichstage ein Gesetzentwurf, betreffend die Herstellung eines Canals zur Verbindung der Donau mit der Oder eingebracht. Die Oder wird erst nach ihrem Eintritte in das preussische Gebiet bei Ratibor für kleinere, aber Doppeln für größere Schiffe fahrbar; ein Donau-Dder-Canal würde nur dann einen practischen Nutzen haben, wenn auf preussischem Gebiet die Oder selber auf eine längere Strecke hinab schiffbar gemacht oder ihr ein Canal beigegeben würde; am besten wäre es freilich, gleich die ganze Oder zu reguliren.

— In St. Petersburg hat man am 11. d. den 200-jährigen Geburtsstag Peter des Großen festlich begangen. An seinem Grabe, welches in der Peter-Pauls-Kathedrale sich befindet, wohin man sich in feierlicher Procession begeben hatte, wurde ein Todtenamt abgehalten. Am Monumente Peter des Großen fand dann vor dem Christusbilde Gottesdienst statt. Hierauf war große Parade und Nachmittags belustigte sich das Volk bei den zu diesem Zweck veranstalteten Festlichkeiten. — Der Tag ist aber nicht nur in Petersburg, sondern im weiten Raarenreiche vom Weissen bis zum Schwarzen Meere auf das Festlichste begangen worden, volksthümlich wie das Andenken an ein theures Familienhaupt, und zu den Zeiten Peters gab's zwischen dem „Selbstherrscher“ und dem „Vater aller Neuen“ wirklich auch keinen Unterschied. Die Keime alles dessen, was seitdem Gutes in Petersburg geschaffen worden, sind von ihm gelegt. Ihm verdankt Rußland sein reguläres Heer und seine Flotte, seine ersten Fabriken, Schulen und Akademien, er gab ihm seine Herrschaft über das Schwarze und Baltische Meer. In den Zeiten Peters waren es die persönlichen Eigenschaften und Handlungen des Herrschers, welche das Maß seiner Geltung im Volk bestimmten; Monarch und Regierung waren nicht nur untrennbare Begriffe, sondern thatsächlich Eins. Darum legt auch die Nachwelt für die Erinnerung an jene Zeit den Maßstab des modernen Staatsrechts bei Seite und hält sich an den persönlichen Character des großen Mannes. Sie erinnert sich der Worte, die er auf dem Schlachtfelde von Pultava sprach: „Und von Peter mögt ihr wissen, daß das Leben für ihn keinen Werth hat, wenn nur Rußland lebt in Wohlfahrt und Ruhm.“ Und dem Manne, der für das Wohl seines Reiches Schwester und Gattin in's Kloster sperrte und das Todesurtheil seines einzigen Sohnes unterschrieb, schenkte sie Glauben in jenen Worten und feiert ihn mit Recht.

— In Genf ist am 15. Juni das von England und den Vereinigten Staaten vereinbarte Schiedsgericht in der vielfach erwähnten Alabamfrage zusammengetreten.

— Der Bundesrath der Schweiz hat beschlossen, in Folge der von der französischen Regierung neuerlich erfolgten Wiedererstattung von Internirungskosten für die französische Armee, die aus den Anleihen des Jahres 1857 noch herrührende Schuld von 1,250,000 Fracs. am 15. Januar 1873 zurückzuzahlen.

— Auf dem Schlachtfelde von Magenta, wo in der bekannten Schlacht s. J. Tausende von Oesterreichern blieben, wurde vor einigen Tagen ein diesen Gefallenen zu Ehren errichtetes Denkmal feierlich eingeweiht, und war die österreichische Regierung hierbei durch einen Abgesandten vertreten. Wohlthuend war es, bei dieser Gelegenheit von einem der italienischen Hauptredner die Worte zu vernehmen: „Auf diesem Felde waren wir eines Tages Feinde; heute sehen wir in uns nur Brüder, zu einer Familie vereint.“

— Im Bezirk Uri, in der Provinz Sapari (Sardinien) ist durch Heuschrecken viel Schaden verursacht worden. Alle Vertilgungsversuche sind gescheitert. Sie bedecken schichtenweise die Felder, vernichten die Saaten und verschonen auch die Wohnungen nicht. Auch in Murra verursacht diese Plage großen Schaden.

— Am 15. Juni hatte der deutsche Botschafter Graf Arnim eine lange Konferenz mit dem Präsidenten Thiers in Versailles. Für die Verhandlung wegen Zahlung des Restes der Kriegsschuldigung an Deutschland soll eine Basis gewonnen seyn, welche Frankreich die Zahlung einer Milliarde 1872, der anderen 1873 und der letzten 1874 aufzulegen würde, wogegen deutscherseits eine partielle Räumung des occupirten Territoriums je nach erfolgter Zahlung erfolgen soll.

— Die Deputirten der Rechten und des rechten Centrums der französischen Nationalversammlung halten Beratungen über einen Feldzug gegen Thiers. Ungeachtet der ersten Lage, von welcher diese Herren reden, scheint eine Einigung derselben doch äußerst schwierig zu seyn und der vom rechten Centrum ausgehende Plan soll nur auf hundert Unterschriften zählen können. Die Interpellation, die gestellt werden soll, ist es nicht, was keinen Anklang findet, sondern das Triumvirat, welches man an die Spitze Frankreichs stellen will, falls Herr Thiers seine Entlassung einreichte. Dieses Triumvirat soll nämlich aus Mac Mahon, dem Präsidenten Grévy und dem Herzoge von Numale bestehen. Die beiden ersteren würde man sich schon gefallen lassen, aber von dem Herzoge von Numale will die Rechte nichts wissen. Die Organe derselben greifen die Prinzen Orleans noch wie vor scharf an und werden dabei getreulich von den bonapartistischen Blättern unterstützt.

— Die Pariser sind wieder voller Lust und Leben. Das hat man bei einem großen Pferdewettrennen gesehen, das auf der Ebene von Longchamps abgehalten wurde und wozu die Stadt Paris den ersten Preis von 100,000 Fr. ausgesetzt hatte. Thiers wohnte mit Frau Gemahlin und Schwägerin dem Volksfeste in der kaiserlichen Tribüne bei und mischte sich dann unter das Volk. Aergerlich war's den Franzosen, daß den ersten Preis ein Engländer davon trug.

— Der neue Band der Papiere und Correspondenzen der kaiserlichen Familie, der am 13. Juni in Paris erschienen ist, enthält fast nur Documente, welche die mexikanische Expedition betreffen. Darunter befindet sich eine Anzahl von Briefen des Generals Felix Douai an seinen Bruder Abel Douai, welcher bei Weissenburg fiel. Er enthält außerdem Briefe des Marquis de Gallifet, welcher in Mexico die Contre-Guerillas befehligte, an den Polizei-Präsidenten Pietri. Unter dem 24. Januar 1867 schrieb Gallifet

aus Soledad: „Legen Sie Ihrer Majestät meine achtungsvollsten und ergebensten Ehrfurchtsbezeugungen zu Füßen, und sagen Sie Sr. Hoheit dem kaiserlichen Prinzen, daß wir nächstes Jahr seinen Geburtstag durch eine Schlacht feiern werden, welche wir auf leichte Weise den Preußen abgewinnen werden.“ Der Marquis de Gallifet, der gegenwärtig als General ein Commando in Algerien hat, ist der nämliche, welcher sich durch seine Grausamkeit gegen die Communisten während der Maischlacht in Paris auszeichnete.

— Von der Nationalversammlung in Versailles ist am Montag nach einer längeren Rede des Präsidenten Thiers mit 347 gegen 248 Stimmen der zweite Paragraph des Art. 42 des Kriegsdienstgesetzes angenommen worden, welcher die Entlassung gebildeter Soldaten der zweiten Kategorie nach sechsmonatlicher Dienstzeit gestattet.

— Am Dienstag verzichtete die Rechte der Nationalversammlung darauf, Thiers bezüglich der innern Politik, wie erst beschloffen worden war, zu interpelliren und wird alle Schritte, welche Thiers unangenehm seyn könnten, vermeiden, um die Unterhandlungen mit Deutschland nicht zu stören.

— Die Ministercrisis in Spanien hat einen raschen Verlauf genommen: Zorilla ist wieder mit der Präsidentschaft des Ministeriums betraut und die Portefeuille's sind, so weit die Namen bekannt, an lauter Mitglieder seiner, der radicalen, Partei übertragen worden. Das Wiener „Neue Fremdenblatt“ bemerkt bei Mittheilung dieses Rejultates: „Das Nächste, was das neue Ministerium jetzt thun muß, wird die Auflösung der in so scandalöser Weise zusammengebrachten Cortes seyn. Hierbei wird es sich sofort zeigen, wie weit die Macht Serrano's reicht. Gelingt Zorilla die Beseitigung der illegalen Volksvertretung, dann darf man hoffen, daß die Hindernisse, die einer gesunden Entwicklung entgegenstehen, nicht unüberwindlich sind. Wirft sich jedoch Serrano mit den Waffen in der Hand zum Schutze seiner Creaturen in den Cortes auf, dann ist für den Thron Amadeo's das Schlimmste zu befürchten.“

— Ganz und gar ist der Carlislenaufstand in Spanien noch keineswegs beseitigt. In Catalonien scheint er, seitdem Kristany dort erschienen ist, sogar Fortschritte gemacht zu haben. Auch in Andalusien scheint es stark zu gähren. Neben carlistischen Banden sollen auch mehrere republikanische aufgetreten seyn und die Umgegend von Keres sowie die Gebirgslandschaft von Honda unsicher machen helfen.

— Die Stadt Lissabon ist am 13. Juni von einer größeren Feuersbrunst heimgesucht worden, welche etwa die Hälfte des Häusercomplexes in der Nähe des Zollamtes einäscherte, darunter die Börse, sowie eine Anzahl Handelscomtoire und Speicher.

— In London soll am 3. Juli d. J. ein internationaler Gefängniß-Congreß eröffnet werden, auf welchem ein freier Meinungsaustrausch von Fachmännern des Gefängnißwesens und Soldaten, die sich dafür interessieren, bezweckt wird. Voraussetzlich werden alle Culturstaaten durch Regierungsbevollmächtigte auf diesem Congresse vertreten seyn. In Deutschland hat sich zu diesem Zwecke ein besonderes Comité gebildet.

— Nachrichten aus Mittel-Amerika bringen die Bestätigung, daß der Krieg zwischen Salvador und Honduras ausgebrochen ist. Die Truppen von Salvador haben zuerst Amalapa, den einzigen hondurischen Hafen an der Seeküste, besetzt und sind alsdann in die Hauptstadt Comapagua eingerückt. Der Präsident Madina und seine Truppen wichen zurück; die Salvadorianer brachten ihnen mehrere Niederlagen bei. Auch war der Präsident Granados von Guatemala, welcher

sich mit Salvador verbündet hatte, mit 2000 Mann ins Feld gerückt. Diese Wirren gleichen einer höhnischen Illustration zu dem feierlichen Friedens- und Freundschaftsbunde, den die mittelamerikanischen Republiken im Anfang dieses Jahres geschlossen hatten.

— Sie und da lesen wir einmal, daß irgend ein abenteuerlicher Jäger von Tigern oder Elephanten getödtet worden ist, und man sollte glauben, daß solche Fälle nur vereinzelt vorkommen. Eines Andern jedoch belehrt uns die amtliche Zeitung von Indien, welche in einem langen Ausweise zeigt, daß in den verschiedenen Provinzen des britischen Indiens während der letzten drei Jahre nicht weniger als 38,218 Personen durch wilde Thiere getödtet wurden. Davon erlagen 25,664 den Bissen giftiger Schlangen. Bisher hat sich kein Mittel gefunden, diesem schrecklichen Zustande ein Ende zu machen, und zumal der Tiger verfolgt seine Opfer mit solcher Gier, daß ganze Dörfer entvölkert, daß öffentliche Straßen im hellen Tageslichte den Menschen unzugänglich werden, und daß Tausende von Morgen Landes, die einst kultivirt waren, zu vollständigen Einöden werden und so den heißhungrigen Ungeheuern neue Zufluchtsstätten bieten.

Verantwortl. Redacten: Carl Rudolph Krausche.  
Mitredacten: Otto Krausche.

### Literarisches.

Victoria, illustrierte Muster- und Modezeitung. Berlin, van Nuyden. Unter den Muster- und Modezeitungen, mit welchen unsere Damenwelt so reichlich versorgt wird, ist es Pflicht, immer wieder auf diejenigen Journale aufmerksam zu machen, welche das ernste Streben haben, Geschmack und Schönheitsinn sowohl in der Toilette als der weiblichen Arbeit zu fördern. Zu diesen können wir nicht umhin, die „Victoria“ zu rechnen, ein Blatt, welches sich noch außerdem durch gute belletristische Aufsätze, Novellen u. s. w., sowie durch sehr billigen Preis (22½ Ngr. pro Quartal) empfiehlt.  
D. R. 3.

### Kirchliche Nachrichten.

In der Hauptkirche predigen:

Am 4. Sonntage nach Trinit. Vormittags Herr Past. Prim. Schwa be über Joh. 6, 47—51; Nachmittags Herr Archid. Schwarz über Apstelgesch. 5, 16—21.

Früh 6 Uhr findet allgemeine Beichte und Frühcommunion statt, wobei Hr. Diac. Jacob die Rede hält.

Montag darauf, als am Tage Johannes des Täufers, predigt Abends 6 Uhr in der Hauptkirche Hr. Past. Prim. Schwabe.

In der Klosterkirche predigt:

Am 4. Sonntage nach Trinit. Hr. Diac. Jacob über Matth. 7, 24—27 in wendischer Sprache.

**Getauft:** Den 14. Juni: Carl Eduard, C. E. Böhm's, Köpferges. S. — Den 16.: Johanna Auguste Maria, C. Spynaght's, Tuchmadeges. Z. — Emilie Emma, der C. Ritze's. — Ida Martha, der J. E. Hornuff in Petersbahn Z. — Ernst Hermann, J. E. S. Kühn's, Häuslers in Cunnersdorf. S. — Carl Alwin, J. C. A. Spynaght's, Steinarb. in Bernsdorf, S.

**Gebraut:** Den 16. Juni: Julius Moriz Kopsberger, Seiler in Dresden, mit Johanne Eleonore Auguste Müller hier. — Friedrich Albert Eduard Kiepling, Schuhmacher, mit Auguste Emma Zeidler. — Den 18.: Carl Gustav Gläser, Geschäftsführer eines Schneidergeschäfts in Hofgeismar b. Rassel, mit Marie Auguste Rutsche hier.

**Getorben:** Den 10. Juni: Friedrich August Keulich, Tagearbeiter, 53 Jahr. — Den 14.: Johanne Christiane Kräger, Einwohnerin, 70 Jahr 1 Mon. 8 Tage. — Den 16.: Friedrich Samuel Richter, Köpfergesell aus Rönigsbrück, 54 Jahr (+ im Stift). — Den 19.: Hr. Carl Ludw. Mengner, Bürger u. Kaufmann, 62 Jahr 18 Tage.

Aus den eingepararten Dorffschaften. Den 13. Juni: Johann Gottlob Schlegel's, Bauers in Wispa, ungetaufte Z., 15 Tage. — Den 16.: Johann Gottlieb Kühne, Häusl. in Lüdersdorf, 51 Jahr 3 Mon. 20 Tage.

[1567]

## Eichen-Nußholz-Auction.

Freitag, den 21. Juni d. J., sollen auf den Höfsterlich Mariensterner Revideren Laska und Sollschiwiz

66 eigene Nußstüden, letztere von 25—70 Centimeter mittlere Stärke und 3—9 Meter Länge,

außerdem diverse starke eichene Stöcke, 6½ Klaftern Abholz

und 420 Gebund Reifig meistbietend unter den, im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verauctionirt werden.

Versammlung Forsthaus Laska Vormittag 9 Uhr.

Kloster Marienstern, am 15. Juni 1872.

Die Forstverwaltung.

[1583] Ein noch ziemlich neues Sopha steht zu verkaufen; Näheres ertheilt

C. P. Kenz, Topfmarkt Nr. 330.

[1582] Circa 20 Centner vorjähriges Heu sind noch zu verkaufen

bei Knopfmacher Neubert.

## Auction. Donnerstag, den 27.

dies. Mon. Vormittags von 10 Uhr an, gelangen wegen Geschäftsveränderung in der Müller'schen Restauration am Markt hier, zunächst im hintern Parterre, ein großer Theil gut erhaltener Meubles, als: Tische, Stühle, Schränke, Spiegel, ein Sopha, ein Aufschwager, eine große Anzahl Haus- und Wirtschaftsgeschäfte, ein Gartensalon, ein Schlitten, div. Sorten Liqueure und Brantweine und div. andere Sachen zur Versteigerung.

Ramenz.

[1563]

Carl Linke,  
Auctionator.

[1566] In der Vorversammlung am 13. Juni d. J. in Camenz zur Besprechung einer Wahl eines Abgeordneten zum Landes-Culturath, wurde einstimmig der Beschluß gefaßt,

**Herrn Landtagsabgeordneten Gutsbesitzer Beeg**  
in Wiesa bei dem in dem Wahlbezirke bereits genießenden Vertrauen zur Wahl eines Abgeordneten im Landes-Culturath den Wählern zu empfehlen.  
Camenz, den 13. Juni 1872. Die Versammlung von Wählern.

[1575] **Feinste neue Matjes-Heringe,**  
à Stück 1 Ngr., trafen wieder ein bei **Arno Grusche.**

[1576] **Bekanntmachung.**  
Den Betwohnern von Kamenz und Umgegend hiermit zur Nachricht, daß sich meine neu eingerichtete  
**Kupfer- und Messingwaaren-Werkstatt**  
Breite Gasse 159<sup>b</sup> befindet. Alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden accurat und dauerhaft gefertigt. Um geneigten Zuspruch bittet  
**C. F. Bömig jun.**

[1578] **Neue Isländische Matjes-Heringe**  
empfangen in feinsten zarter Waare  
**Bernhardt Harnisch.**



Die rühmlichst bekannten  
**Stollwerck'schen Brustbonbons**



aus der Fabrik  
des Hoflieferanten **Franz Stollwerck**  
in Cöln a. Rh.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. stets vorräthig in  
Camenz bei **Adolph Baumert**, Königsbrück bei Apotheker **G. C. Berninger**,  
[1584] Panschwitz bei **S. Lehmann**, Pulsnitz bei Apotheker **W. A. Herb.**

[1543] **Im Erbgericht zu Kunnewitz**  
Sonntag, den 23. Juni, **Prämien-Scheiben-Schießen** aus gezogenen Gewehren, wozu ergebenst einladet  
**J. Scholze.**

[1564] **Holz-Auction.**  
Auf Elstra Revier sollen **Dienstag, den 25. Juni d. J.**, von früh 1/2 9 Uhr an, in dem Holzschlag im Schweingrund, Hochstein und an der Kindischer Grenze  
9 Raummeter harte Scheite,  
54 weiche Scheite,  
60 Wellenhundert weiches Reifig und  
10 weiche Langhauen  
gegen sofortige Baarzahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen ver-auctionirt werden. Die Auction beginnt im Holzschlag im Schweingrund.  
Elstra, den 17. Juni 1872.

**Herrmann,**  
Revierförster.

**Geräucherte u. marinirte Seringe**  
sind wieder zu haben bei  
[1584] verw. **Hauptvogel.**

[1577] Ein gebrauchtes einspanniges englisches Rutschgeschirr, fast neu, so wie ein Paar Brustblattgeschirre sind zu verkaufen bei  
**C. Birus**, Niemernstr.

**Stablissemments-Anzeige.**  
Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich allhier als Herren- und Damen-Schuhmacher niedergelassen habe und empfehle ich mich zu geneigtem Wohlwollen, prompte und reelle Bedienung versprechend.

**Georg Habang,**  
wohnhaft bei Hrn. Fabrik-Buchhalter Knauths,  
[1545] Oberanger Nr. 13.

**Wichtig für Damen!**  
**Wollschweißblätter**, die jede sich unter den Armen bildende Schweißausdünnung anziehen, und daher nie Flecke in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Camenz und Umgegend alleiniges Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 5 Ngr. — 3 Paare 14 Ngr. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:  
Herr **Carl Stuedel**, Knopfmacher,  
am Topfmarkt,  
Frankfurt a. O., im Mai 1872.  
[1263] **Rob. von Stephanl.**

**Rheumatismus-**  
und Gichtkranke finden gründliche Belehrung und einzig sichere Hilfe in dem Buche:  
„**Dr. Hoffman's zuverlässiger Gichtarzt** oder Belehrung über das einzige, sichere, leichte und schnelle Heilverfahren bei Gicht und Rheumatismus durch einfache, wohlfeile und erprobte Mittel. Zum Besten aller derart Leidenden und zur Warnung vor schwindelhaften, unholten oder schädlichen Präparaten herausgegeben.“  
Vorräthig für nur 7 1/2 Ngr.  
[1323] bei **C. S. Krausche** in Camenz.

[72] **Bekanntmachung.**  
Sparcasseneinlagen zu 4 Procent und Mündelgelder zu 4 1/2 Procent und alle anderen Geschäfte für den Landwirthschaftlichen Credit-Verein werden jeden Donnerstag von Vormittag 10 bis 12 Uhr im **Gasthause zum goldenen Stern** in Kamenz vermittelt von **F. Beeg.**

[1573] Gesucht werden Hausmädchen, Stallmägde, ein Wirthschafts-Vogt, Pferdnechte, ein Kellnerbursche, 14—16 Jahr alt, alle bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt. Zu melden bei  
Miethfrau **A. Renz.**

[1574] Zwei gebildete Mädchen suchen Stellung als Laden- oder Stubenmädchen, oder Kinderwärterin. Auskunft ertheilt  
**A. Renz**, Miethfrau.

[1519] Ein gewandter **Dachziegelstreicher** wird zum sofortigen Antritt gesucht auf der Hahn'schen Ziegelei bei Gottschorf.  
**Kohlische.**

[1528] Ein junger Mensch, welcher Lust hat Stellmacher zu werden, kann in die Lehre treten beim Stellmachermeister **Emil Hille** in Pulsnitz M. S.

Von **ächter Robert Süsmilch'scher Nicotinsölpomade** aus Pirna à Büchle 5 Ngr. haben alleinige Niederlage [230] in Camenz: **Leopold Hespeler, Hugo Vachaly, Otto Stephan,** in Elstra: **August Seitz.**

**Abonnements-Einladung.**

Zu dem mit 1. Juli beginnenden 3. diesjährigen Quartale unserer Wochenschrift zu Neubestellungen ergebenst einladend, ersuchen wir besonders die auswärtigen Abonnenten, welche das Blatt durch die kaiserl. Postanstalten beziehen (von denen außer den vierteljährigen jetzt auch Monats-Abonnements, pr. Monat 4 Ngr., angenommen werden) baldigst erneuern zu wollen, damit in der ferneren Zusendung keine Unterbrechung eintrete. Die Ausgabe der Wochenschrift beginnt Mittwoch und Sonnabends je Nachmittags 5 Uhr, und wird die Expedition **Abends punkt 7 Uhr** geschlossen, ebenso ist dieselbe **Sonntags Nachmittags** geschlossen, um dessen freubliche Berücksichtigung gebeten wird.  
**Die Redaction & Expedition der Kamener Wochenschrift.**

**Granitsteinpußer**  
erhalten bei höchstem Lohn dauernde Beschäftigung bei  
**Aug. Knecht**  
in Wiesa.

[1473] [1538] Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Müller** zu werden, findet Unterkommen. Lohn wird nach Befinden sofort gewährt. Dampfwerk Hartbachmühle bei Pulsnitz.  
**Aug. Weißmann.**

[1539] Ein geübter **Brettschneider** findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit. Dampfwerk Hartbachmühle bei Pulsnitz.  
**Aug. Weißmann.**

[1579] Ein Schuhmacher findet auf Herren- und Damenarbeit aushaltende Beschäftigung bei **L. Wehner**, Schuhmachernstr.

[1562] Eine einzelne kinderlose Person sucht, Michaelis beziehbar, ein kleines Logis. Anzumelden in der Expedition d. Bl.

[1568] An diejenigen Mitglieder des **Vieh-Versicherungs-Vereins zu Kamenz**, welche sich mit der Nachschußzahlung von 71 zu 72 noch in Rest befinden, ergeht die Erinnerung, unverweilt, bei Vermeidung der öffentlichen namentlichen Aufforderung, den Nachschußbeitrag an die Herren Bezirksdeputirten einzuzahlen. So wird auch der Bezirksdeputirte des 3. Bezirks gebeten, die nöthige Rechnung zur Ordnung des Geschäftes an den Herrn Cassirer abzuführen.  
Camenz, den 16. Juni 1872.  
Der Vorstand.

**Sängerbund.** Heute, Donnerstag den 20. Juni, Versammlung im Vereinslokale. **Wer von den Sängern das Gefangest in Bischofsberda mitzumachen gedenkt, muß sich an diesem Abende in die abzufendende Liste eintragen lassen.** Abgang des Verzeichnisses spätestens Sonntag.  
Der Vorsteher.

Sonntags, den 23. Juni  
**Vocal-Concert**  
(Männergesangverein. Gemischter Chor)  
im Rathhaussaale zu **Elstra.**  
Entrée 2 1/2 Ngr. Anfang 8 1/2 Uhr Abends.  
Es ladet dazu ergebenst ein  
Der Männergesangverein  
durch Rect. **Dpig.**

[1571] **Bratwurstschmaus**  
in der Weinschänke zu Zschornau nächsten Sonntag, als den 23. Juni, wobei mit **Bratwurst, Cotelett, Beefsteak**, sowie mit **Kaffee** und **Ruden** bestens ausgearbeitet wird. Es ladet ergebenst ein  
[1570] **E. Mierisch**, Gastwirth.

[1569] **Aufforderung.**  
Alle Diejenigen, welche nachweislich noch Ansprüche an meinen verstorbenen Vater, den Zimmermann und Hausbesitzer **Gottlieb Chrenfried Tschris** in Gelenau haben, haben bis **längstens den 30. Juni** dieses Jahres ihren Anspruch bei mir anzumelden und nachzuweisen. Gelenau, am 17. Juni 1872.  
**Friedrich Herrmann Tschris.**

[1535] **Bekanntmachung.**  
Wenn die Aufwiegelei gegen meine Frau und die Ackerrederei über mich nicht bald aufhören wird, werde ich sämtliche Aufwiegler und Ackerredner gerichtlich belangen lassen.  
Dffel, den 12. Juni 1872.  
**Er. Druschke.**

Dem geehrten **Gesangverein Liederkrantz** zu **Camenz** unsern herzlichsten Dank für den uns am Sonntag, den 16. Juni, bereiteten musikalischen Genuß, mit der Bitte, uns recht bald wieder mit seinem Besuch zu erfreuen.  
Viele Freunde des Gesanges in **Pulsnitz.**  
[1581]